

Konferenz-Bericht DAFA-Fachforum Nutztiere

Im Fokus: Nutztierarten

29./30. Okt. 2019

Wo steht die Nutztierforschung heute? Wie kann die Agrarforschung am besten die Weiterentwicklung der Nutztierhaltung unterstützen? Was sind aus wissenschaftlicher Sicht die Perspektiven für den Nutztiersektor in Deutschland? Antworten auf diese zentralen Fragen wurden bei der Konferenz des DAFA-Fachforums Nutztiere am 29./30. Okt. 2019 erarbeitet. Ausgangspunkt für die Veranstaltung waren die Fortschrittsberichte und die Zwischenbilanz des Fachforums Nutztiere, die den Stand zur Nutztierforschung zusammenfassen und Entwicklungsoptionen aufzeigen.

Bei der Konferenz des DAFA-Fachforums Nutztiere am 29. und 30. Oktober in Berlin haben über 100 Teilnehmende von Universitäten, Hochschule, Bund und Ländern, von Behörden und Verbänden sowie aus der landwirtschaftlichen Beratung und Praxis den Stand der Forschung analysiert und Zukunftsperspektiven entwickelt. In drei parallelen Workshops zu den Nutztierarten Rind (Milchvieh), Schwein (Mast) und Geflügel (Mast) stand die Frage im Zentrum, wie die Nutztierhaltung in Deutschland fit für die Zukunft gemacht werden kann. Die noch vorhandenen Kenntnislücken sowie die Forschungsthemen und Förderinstrumente, die zu Schließung dieser Lücken erforderlich sind, wurden aufgezeigt und diskutiert.

Die hohe Qualität der Forschung und der Projektergebnisse wurde für alle drei betrachteten Nutztierarten hervorgehoben. Es fehlt bislang jedoch die Verknüpfung der Ergebnisse zwischen den Projekten und eine entsprechende Orchestrierung, ebenso wie Untersuchungen auf Praxisbetrieben, welche den Nutztiersektor weiter voranbringen. Für die Etablierung und Evaluierung von grundlegend neuen Produktionssystemen, die Tierwohl und Klimaschutz berücksichtigen, ist es unumgänglich, entsprechend gestaltete Versuchsbetriebe zu finanzieren, auf denen über Zeiträume mehrerer Jahre kontinuierlich „Ställe der Zukunft“ wissenschaftliche begleitet werden können.

Cluster Rind

Bereits in den beiden einführenden Vorträgen des Workshops zum Thema Rind von Prof. Dr. Brunsch (Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie) und Jan Heusmann (Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen, Hof Junkernhose) wurden die Zielkonflikte herausgestellt, mit denen sich der Sektor konfrontiert sieht und deren Lösung für die Zukunftstauglichkeit der Rinderhaltung erforderlich ist. Idealerweise muss den Problemen zwischen diesen Themenfeldern mit angepassten Lösungsansätzen begegnet werden: Tierwohl / Umweltschutz / Wirtschaftlichkeit / Nahrungskonkurrenz zu menschlicher Ernährung. Diesen Zielkonflikten liegen Ursachen zugrunde, die im Zuge aktueller globaler Probleme und der heutigen Rinderhaltung in den letzten Jahren massiv an Bedeutung gewonnen haben, wie beispielsweise Methan- und Ammoniak-Emissionen, Ökosystemzerstörung, übersteigerte Leistungszucht und kurze Nutzungsdauer. Auf dem Weg zu einer gesellschaftlich akzeptierten und nachhaltigen Rinderwirtschaft sind daher sowohl Optimierungen „im System“ (z.B. Züchtung, Ernährung, Haltung, Schlachtung) als auch Anpassungen „des Systems“ (z.B. Intensität, Umfang, regionale Verteilung) erforderlich. Des Weiteren wurde eine enge thematische Verzahnung mit dem DAFA-Fachforum Grünland als sinnvoll und notwendig erachtet.

Innerhalb und auch außerhalb der Projekte, die im Rahmen der Bekanntmachungen 72 und 79 des Innovationsprogramms des BMEL gefördert wurden, lagen vor allem folgende Themen im Fokus der Forschung: genomische Selektion, Nutzungsdauer, Reproduktion, Gesundheit, Nährstoffeffizienz und Kälberfütterung, Sensortechnik und Vermeidung von Antibiotika. Zu diesen Themen konnten erhebliche Wissensfortschritte erzielt werden, wobei deren Aufbereitung und der Transfer in die Praxis teilweise noch fehlen. Nach wie vor bestehen Probleme hinsichtlich des Tierwohls in einigen Betrieben und die Frage ist nicht geklärt, wie man das schwache Drittel der Betriebe erfolgreich adressiert. Als problematisch wurden auch die kontinuierliche Abnahme des Weidegangs und die Entwicklung von Haltungsformen für männliche Tiere eingestuft. Im Gegensatz hierzu sind klare Erfolge bei der genomischen Zuchtwertschätzung und der Fütterung zu verzeichnen. Die Teilnehmenden des Workshops kamen darin überein, dass sich die Forschung auf folgende Themen fokussieren sollte: systemische Betrachtungen, auch bezüglich Nachhaltigkeit, biologische Vielfalt und Klimawandel; Interaktion zwischen Landwirten und Verbrauchern; Weidemanagement und Grünlandforschung; Einfluss von Pflanzenschutzmittel auf die Tiergesundheit; Fütterung und Nährstoffkreisläufe; Verhaltensforschung und Nutztierethologie; Mikrobiom und Omics-Technologien; Digitalisierung und Künstliche Intelligenz in Produktionssystemen sowie die Reduzierung des Einsatzes von Antibiotika.

Damit die Forschung diese Themenfelder bestmöglich bearbeiten kann, sind vor allem Interdisziplinäre Ansätze und große Verbundforschungsprojekte (z.B. bei „Ställen der Zukunft“) von Bedeutung. Auch durch die Einrichtung von Praktiker-Pools als beratende Gremien, Interaktionen mit weiteren Stakeholdern (z.B. aus der Beratung, von Netzwerke und Presse) und der Einbeziehung der Gesellschaftswissenschaften könne Mehrwert für die Weiterentwicklung der Rindersektors entstehen. Für die Organisation von Forschungsförderung kamen die Teilnehmenden des Workshops zu dem Schluss, dass durch mehr Transparenz bei Begutachtungsverfahren, an wissenschaftliche Erfordernisse angepasste Förderformate mit stärkerer Berücksichtigung von Transferaufgaben sowie durch die Etablierung von Tenure-track-Stellen für Post-Docs zur Sicherung von Know-how und personellen Ressourcen wichtige Beiträge zum Erhalt der Leistungsfähigkeit der Wissenschaft erbracht werden sollten.

Cluster Schwein

Ausgangspunkt der Diskussionen im Workshop „Schwein“ waren die aktuell drängendsten Themen, mit denen sich der Sektor konfrontiert sieht: Kastrationsverbot, Kupierverzicht und Kastenstand. Klar war, dass von der Art der hierbei eingeschlagenen Lösungswege abhängig ist, in wie weit die deutsche Schweineproduktion auf mittlere Sicht international wettbewerbs- und anpassungsfähig sein kann. Für die Forschung der zurückliegenden Jahre wurde das Resümee gezogen, dass es zwar eine Vielzahl sehr guter Projekte mit zukunftsweisenden Ergebnissen gab, jedoch kaum ganzheitliche Ansätze zu neuartigen Produktionssystemen gefördert wurden. Eine grundlegende Neuausrichtung sei aber nach einhelliger Einschätzung der Teilnehmenden erforderlich, damit der Sektor zukunftstauglich wird. Umgekehrt betrachtet bedeutet dies, ohne neue Ansätze ist die Zukunft der Schweinehaltung in Deutschland fraglich. Diese Effekte machen sich bereits heute in der Praxis bemerkbar, wie Philipp Schulze Esking (Vorstand der DLG / Schulze Esking Schweinemast) in seinem Impulsvortrag berichtete. Bei weiterhin fehlender Planungssicherheit zu rechtlichen Vorgaben und einer unveränderten Situation bei den Ansprüchen der Lebensmittelindustrie und der Verbraucher, führe dies unweigerlich zur Produktionsverlagerung ins Ausland und Externalisierung von Problemen.

Um diese Zielkonflikte zu adressieren und Optionen für die erforderliche Neuausrichtung des Sektors in Deutschland realistisch bewerten zu können, wurde in dem Workshop Schwein die Etablierung

von Erprobungsställen in verschiedener Ausgestaltung als probatestes Mittel identifiziert. Zum einen sollten auf Basis der konkret vorhandenen Anforderungen entsprechende „Ställe der Zukunft“ etabliert werden, um im interdisziplinären Verbund Fragestellungen bearbeiten zu können. Zum anderen könnten Synergien dadurch genutzt werden, die bereits vorhandenen, guten Ansätze aus der landwirtschaftlichen Praxis aufzugreifen und weiter auszuarbeiten. Hierzu müssten jedoch die Rahmenbedingungen der Forschungsförderung geändert werden, um das wirtschaftliche Risiko der Betriebe aufzufangen und längerfristige Planungssicherheit für mehrjährige Projekte zu ermöglichen. Erfolgreich erprobte neuer Produktionssysteme könnten auch den Rahmen für die Genehmigungsfähigkeit von Stallneubauten erweitern und damit zu einer schnelleren Verbreitung solcher Ställe beitragen.

Darüber hinausgehend müssen bei der Neuausrichtung des Schweinesektors auch für die nachgelagerten Schritte Transport, Schlachtung, Verarbeitung und Verwertung von Reststoffen neue Ansätze und Verfahren miteinbezogen werden. Durch eine übergeordnete Koordination der Forschungsressourcen von Bund und Ländern mit Beteiligung von Hochschulen und außeruniversitärer Forschung soll eine effizientere Bearbeitung von Forschungsfragen, eine schnellere Zusammenfassung von Forschungsergebnissen und so eine bessere Ableitung von Handlungsempfehlungen ermöglicht werden.

Cluster Geflügel

Auch im Workshop Geflügel war das Thema Tierwohl prominent vertreten. Viele Projekte innerhalb und außerhalb der Bekanntmachungen 72 und 79 des Innovationsprogramms des BMEL haben in den vergangenen Jahren beispielsweise Alternativen zum Kükentöten (Geschlechtsbestimmung im Ei oder Zweinutzungshuhn), Tierschutzindikatoren (z.B. Fußballen-Gesundheit), Eiweiß-effiziente Fütterung sowie Verbesserungen bestehender Haltungssysteme und Tiergesundheit insbesondere auch vor dem Hintergrund der Antibiotikaminimierung erforscht. Die Teilnehmenden resümierten, dass in den geförderten Projekten viele wichtige Ergebnisse zum Teil recht kleinteilig erarbeitet wurden. Ansätze zu wirklich neuen Haltungs- oder Vermarktungssystemen gab es jedoch auch im Bereich Geflügel kaum, obwohl hier Ausnahmen hervorzuheben sind (z.B. Verbundprojekt „Integhof“ zum Zweinutzungshuhn). Um die Verbraucherakzeptanz zu erhöhen, sind klare Schritte zu mehr Tierwohl, Nachhaltigkeit und Umweltschutz erforderlich, auch bezüglich der Proteinkomponenten des Futters. Da jedoch die Spezialisierung und Standardisierung im Geflügelsektor in den letzten Jahrzehnten sehr weit fortgeschritten ist, bedarf es für neuartige Produktionssysteme weitreichende und ggf. kostenintensive Änderungen, bis hin zu den verfügbaren Zuchtlinien. In wie weit dies wirtschaftlich vertretbar ist, hängt maßgeblich vom Verbraucherverhalten ab, bei dem noch immer eine große Lücke zwischen Wunsch (Idealvorstellungen von Geflügelhaltung) und Wirklichkeit (Bezahlen für diese idealen Bedingungen) vorhanden ist, wie auch Friedrich-Otto Ripke (Zentralverbands der Deutschen Geflügelwirtschaft) in seinem Impulsvortrag betonte. Um das Wissen der Verbraucher und die Akzeptanz für die Geflügelproduktion zu erhöhen, müsste nach wie vor deutlich besser über die landwirtschaftliche Produktion aufgeklärt werden, so das Fazit der Teilnehmenden des Geflügel-Workshops.

Mit Blick auf die Geflügelforschung an öffentlich finanzierten Einrichtungen kam man zu dem Schluss, die derzeitigen Kapazitäten an Personal und Infrastrukturen in Deutschland seien bereits jetzt an der Untergrenze der Erfordernisse für eine Forschung, die alle Bereiche der Geflügelproduktion abdecken kann. Die Vernetzung zwischen den einzelnen Akteur*innen, der Datenaustausch auch mit der landwirtschaftlichen Praxis und der Transfer der wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Praxis müssen verbessert werden, um die Leistungsfähigkeit aber auch die Nachhaltigkeit der Forschung zu erhöhen und um international konkurrenzfähig zu bleiben. Ebenfalls muss den in der Ge-

flügelforschung tätigen Personen eine bessere Perspektive geboten werden, die auch gegenüber alternativen beruflichen Optionen attraktiv ist. Entscheidenden Einfluss auf den ganzen Geflügelsektor und damit auf die Forschung wird die Nutzung digitaler Technologien, angepasster Tierwohlindikatoren sowie die Etablierung systemischer Ansätze haben, die komplette Produktionswege interdisziplinär betrachten und so ermöglichen, Zielkonflikte besser zu adressieren (z.B. Ökonomie / Tierwohl / Umweltschutz). Ein Befund, der auch in den anderen Workshops festgestellt wurde, ist, dass die Miteinbeziehung und Finanzierung von wissenschaftlich begleiteten Untersuchungen auf Praxisbetrieben die Forschung und Landwirtschaft weit voranbringen kann. Für die Evaluierung und Etablierung von grundlegend neuen Produktionssystemen ist es unumgänglich, entsprechend gestaltete Versuchsbetriebe zu finanzieren, auf denen kontinuierlich an den „Ställen der Zukunft“ gearbeitet werden kann.

Einen weiter gefassten Blick auf die Forschung zur Nutztierhaltung ermöglichte eine Diskussionsrunde am Abend des ersten Tages, deren Schwerpunkte auf den Themen lag, die nicht direkt in den Workshops zu den Nutztierarten adressiert wurden. Den Fragen aus dem Publikums stellten sich Prof. Dr. Götz (LfL Bayern), Prof. Dr. Isermeyer (Thünen-Institut) und Hansjörg Schrade (LSZ Boxberg). Im Laufe der Diskussion zeigt sich einmal mehr, wie wichtig zum einen ökonomische Ansätze für die Weiterentwicklung der Nutztierhaltung sind und zum anderen, dass die Positionen verschiedener Akteursgruppen immer noch teils weit auseinander liegen und eine Annäherung für eine konstruktive, nachhaltige Problemlösung unumgänglich ist.

Am 23./24. März 2020 findet eine weitere Konferenz des DAFA-Fachforums Nutztiere statt, bei der Themen aus den Bereichen Gesellschaft, Indikatoren und ländlicher Raum im Fokus stehen. Die Struktur der Veranstaltung orientiert sich an den Herausforderungen für die Transformation von Haltungssystemen. Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf der Website der DAFA: <https://www.dafa.de/veranstaltungen/>

Die DAFA hatte 2012 ihre Nutztierstrategie veröffentlicht. 2019, sieben Jahre später, wurden im Sommer die Zwischenbilanz und die Fortschrittsberichte zu den sechs thematischen Clustern der Nutztierstrategie veröffentlicht und bildeten wichtige Ausgangspunkte für die Konferenz des DAFA-Fachforums Nutztiere am 29./30. Oktober 2019 in Berlin.

Die DAFA-Strategie Nutztiere sowie die Zwischenbilanz und die Fortschrittsberichte des DAFA-Fachforums Nutztiere sind als Download auf der Website der DAFA verfügbar: <https://www.dafa.de/foren/fachforum-nutztiere/>

Beteiligte Sprecherinnen und Sprecher des DAFA-Fachforums Nutztiere:

Prof. Dr. Reiner Brunsch, Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie	Cluster Rind (4)
Dr. Hiltrud Nieberg, Thünen-Institut für Betriebswirtschaft	Cluster Rind (4)
Prof. Dr. Hermann Swalve, Universität Halle	Cluster Rind (4)
Hansjörg Schrade, LSZ Boxberg	Cluster Schwein (5)
Prof. Dr. Eva Gallmann, Universität Hohenheim	Cluster Schwein (5)
Prof. Dr. Karl-Heinz Waldmann, TiHo Hannover	Cluster Schwein (5)
Prof. Dr. Silke Rautenschlein, TiHo Hannover	Cluster Geflügel (6)
Prof. Dr. Matthias Gauly, Universität Bozen	Cluster Geflügel (6)
Prof. Dr. Robby Andersson, Hochschule Osnabrück	Cluster Geflügel (6)

Impressionen der Konferenz des DAFA-Fachforums Nutztiere, 29./30. Okt. 2019, Berlin



©

Thünen-Institut